

# Moral kognitiv Selman 1 Robert L.Selman: Soziale Perspektivübernahme

Blickwinkel auf die soziale Umwelt  
als **wesentliches Merkmal einer „Moralstufe“**

in der **Rollenübernahme** zeigen sich  
soziale Erkenntnis + Bewertung

vgl.  
Balwin 1906 / Mead 1934

## Selman 1984: **Fähigkeit zur sozialen Perspektivübernahme**

5 Niveaus  
der  
sozialen Perspektivübernahme

- **ontogenetische Stufenhierarchie**
- analog zu Piaget´s Denkentwicklung
- orientiert an Kohlbergs Untersuchungen zum moralischen Urteil

**Erfassung der Empathie**  
durch **Interviewfragen** in Bezug auf angenommene  
oder wirkliche interpersonale Situationen

Niveau			
<b>0</b> 4 - 6	<b>egozentrisch</b> <b>undifferenziert</b>	Jeder sieht die Welt so wie ich.	Vermischung von psychisch/subjektiv + physisch/objektiv → unterschiedliche Interpretationen werden nicht erkannt → Hineindenken in andere ist nicht möglich
<b>1</b> 6 - 8	<b>subjektiv</b> <b>differenziert</b>	Andere können die Welt anders sehen.	Einzigartigkeit des psychischen Erlebens wird erkannt
<b>2</b> 8 -10	<b>selbstreflexiv</b> <b>reziprok</b>	2 Menschen können die gleiche Sache (z.B. mich^^) ganz unterschiedlich sehen	sich selbst aus der Perspektive eines anderen sehen
<b>3</b> 10 -12	<b>wechselseitig</b> <b>3.Pers.-Perspektive</b>	Ich sehe die Sache so, du siehst sie so – und im Vergleich sieht das so aus...	„überperspektivisches“ Vergleichen der eigenen Perspektive mit der eines anderen
<b>4</b> 12 -15 u.höher	<b>gesellschaftlich</b> <b>Tiefenperspektive</b>	Was beeinflusst meine, deine, ... Perspektive ?	viele Perspektiven → Netzwerk, System auch „nicht an ein Individuum gebundene“ Perspektiven können eingenommen werden

Moral kognitiv Selman 2 Selman und Kohlberg

Selman

Kohlberg

soziale Perspektive als

Voraussetzung für das Erreichen einer moralischen Entwicklungsstufe

typisches (Struktur-) Merkmal einer moralischen Stufe

→  
Problem-Perspektive  
+  
Urteils-Perspektive

soziale Perspektive beeinflusst  
→ Problem-Perspektive  
  
Problem-Perspektive beeinflusst  
→ Urteils-Perspektive

- Auf welchem Niveau bewegt sich das Problem ?  
Ist es ein persönliches, zwischenmenschliches, gesellschaftliches.... ?
- Welche moralischen Aspekte sollen / müssen in diesem Rahmen beachtet werden ?

mögliche Probleme

unterschiedliche Problem- bzw. Urteils-Perspektiven	insgesamt inadäquate Perspektive	gibt es eine „typisch“ männliche / weibliche Perspektive ?	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betrachten eines gleichen Problems aus unterschiedlichen Perspektiven führt zu unterschiedlichen Lösungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gesellschaftliches Problem aus egozentrischer Sicht</li> <li>• egozentrisches Problem aus gesellschaftlicher Sicht → Herzog 1991: „moralische Vogelperspektive“</li> <li>• allgemeine Perspektivenverwirrung: → Hoff Sommers 1991: „Jellyby -Trugschluss“ (eigenes Umfeld vernachlässigen, um die Welt zu retten..)</li> </ul>	Frauen	Männer
		gruppenbezogene, familiäre Perspektive Fürsorgemoral Niveau 3	gesellschaftliche Perspektive Gerechtigkeitsmoral Niveau 4

→ soziale Perspektive entwickelt sich nicht nur weiter, sondern auch „tiefer“:

**Relativierung, Dezentrierung, Differenzierung, Reintegration**

hierarchisch integrierte Entwicklungsstufen:

Denkmuster der unteren Niveaus bleiben bestehen, die anderen kommen dazu. (vgl. Piaget: Akkomodation)

→ neue Koordinierung auf ALLEN Entwicklungsstufen

„Auch mit einem schnellen Auto kann man langsam fahren“

Bsp: gesellschaftliche Dimensionen eines moralischen Problems wird erkannt – zusätzlich wird auch die individuelle Dimension miteinbezogen. (nicht: „gesellschaftlich statt individuell“, sondern „gesellschaftlich + individuell“)

## Moral kognitiv Selman 3 Kompetenz + Performanz

einzelne Niveaus der sozialen Perspektive  
zeichnen sich durch unterschiedliche Denk- und Handlungsorientierungen aus

<b>Kompetenz</b> Können  „Treppenbau“	<b>Performanz</b> Anwenden  „Treppenbenutzung“
genetisches Stufenmodell: sequentieller Entwicklungsverlauf  keine Stufe kann ausgelassen oder übersprungen werden	scheinbare Stufenregression: vorhandene Stufen können beliebig genutzt werden  → ich muss nicht immer ganz oben und drüber stehen

asymmetrische Voraussetzungsrelation:

**Kompetenzniveau** | als notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzung für | **Performanzniveau**

→ Sinn bewusster Rückschritte	Reaktivierung bereits durchlaufenener Stufen, z.B. um Kinder in der Kommunikation nicht zu überfordern
-------------------------------	---

## Moral kognitiv Selman 4 Piaget + Selman + Kohlberg

### kognitive Entwicklung

- ↳ als notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzung für
  - ↳ **soziale Perspektivübernahme**
    - ↳ als notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzung für
      - ↳ **moralisches Urteilen**

<b>Kohlberg</b> 3 Entwicklungsdimensionen	<b>kognitiv</b>	<b>sozial</b>	<b>moralisch</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine getrennten Bereiche</li> <li>• paralleler Verlauf</li> <li>• repräsentieren verschiedene Kontexte + Perspektiven</li> </ul>		
<b>Dimensionen im Zoom</b>	abhängig vom Auflösungsgrad der Betrachtung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• je detaillierter die Betrachtung, desto mehr unterschiedliche Stufen + Dimensionen lassen sich Rahmen eines Modells finden</li> <li>• bereits vorhandene / entdeckte Stufen als „Meilensteine“, die sich weiter untergliedern lassen</li> </ul>		

## Moral kognitiv Selman 5 Was wir das B ö s e nennen...

...,  
ist einfach Unwissenheit,  
die sich im Dunkeln den Kopf stößt.  
(Henry Ford)



<p>Dummheit = <b>Nicht-Können:</b></p> <p>Performanz entspricht der individuell höchsten Stufe mehr geht einfach nicht</p>	<p>Bosheit = <b>Nicht-Wollen:</b></p> <p>Performanz bleibt hinter Kompetenz zurück</p>
--	--

Problem:  
wesentlicher, aber empirisch schwer erfassbarer Unterschied

→ Kohlbergs Theorie unterscheidet nicht zwischen Kompetenz und Performanz,  
er vermutet z.B. im Fall „Nicht-Wollen“ eine Regression der Kompetenz, also ein Nicht-(mehr) Können

→ **zum Unterschied zwischen „noch dummen“ Kindern  
und „immer noch dummen“ Erwachsenen:**

Kinder:  
normal im Entwicklungsprozess

Erwachsene:  
Hinweis auf Fixiertheit  
= Assimilation um jeden Preis statt Akkomodation  
= **Sturheit: akkomodationsresistente Assimilationitis**

„Toren und gescheite Leute sind gleich unschädlich.  
Nur die Halbnarren und Halbweisen, das sind die Gefährlichsten.“  
Johann Wolfgang von Goethe

Dummheit ist nicht: wenig Wissen.  
Auch nicht: wenig wissen wollen.  
Dummheit ist: glauben, genug zu wissen.  
Anita Joachim-Daniel

"Unwissenheit erzeugt viel häufiger Selbstvertrauen als Wissen"  
Charles Darwin

„Der US-Forscher David Dunning  
befasst sich mit einem kuriosen Phänomen:  
Danach sind inkompetente Menschen oft zu inkompetent, um ihre Inkompetenz zu bemerken.  
Klingt irrsinnig, passiert aber überall...“  
<http://www.ftd.de/lifestyle/outofoffice/:inkompetente-mitarbeiter-zu-dumm-um-das-zu-begreifen/50153754.html>

**männliche Moral**  
Gerechtigkeit



**weibliche Moral**  
Fürsorge  
„menschlicher, lebenswerter, liebenswerter“

→ Nebeneinander der **Kohlbergstufen 3 + 4**  
(statt Übereinander) ?

**Entwicklungssequenz der sozialen Perspektive nach Gilligan 1983 (+Steinert 1989)**

Präkonventionelles Stadium	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>egozentrische</b> Perspektive</li> <li>• Selbst ist das einzige Objekt der Fürsorge</li> </ul>	überleben
1. Übergangsphase	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vom Egoismus zur Verantwortlichkeit</li> <li>• Konflikt zwischen Egoismus und <b>Verantwortlichkeit</b></li> <li>• Zugehörigkeit und Verbindung zu anderen</li> </ul>	das Richtige tun
Konventionelles Stadium	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gutsein als <b>Verzicht</b></li> <li>• altruistischer Standpunkt</li> <li>• Selbstbehauptung = unmoralisch</li> </ul>	Fürsorge für Schwächere
2. Übergangsphase	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vom Gutsein zur Wahrheit</li> <li>• Erkennen der Fremdbestimmtheit der konventionellen Sichtweise</li> <li>• moralische Bewertung einer Handlung nach <b>realistischen</b> Abwägungen</li> </ul>	die eigenen Grenzen erkennen
Postkonventionelles Stadium	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Moral der Gewaltlosigkeit</li> <li>• <b>Synthese</b> von Egoismus und Altruismus</li> <li>• Fürsorge für andere UND für die eigene Person</li> </ul>	Anteilnahme

## Moral kognitiv Selman 7 Kritik an Gilligan

<p>Kohlberg geschlechtsspezifische Präferenzen für Fürsorge- o. Gerechtigkeitsmoral ?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine strukturellen Unterschiede</li> <li>• beides <b>ergänzen sich</b> gegenseitig</li> </ul>	
<p>Walker 1984 keine Geschlechtsunterschiede bezüglich Urteilsstufe in bildungshomogenen Gruppen !</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Geschlecht konfundiert mit Bildung</b></li> <li>• Bildung beeinflusst Moralurteile</li> </ul> <p>→ alle einschlägigen Untersuchungen zu diesem Thema sind eigentlich methodisch kritisierbar</p>	
<p>Debra Nails 1983 selektive Präsentation</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ...der Untersuchungsergebnisse als <b>wesentlicher Kritikpunkt</b></li> </ul>	
<p>Döbert + Nunner-Winkler 1986/1991/2006 Pollitt-Gerlach 1989</p> <p>Männerprobleme Frauenprobleme</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>rollenbezogene</b> Meinungsdiskrepanzen +</li> <li>• Konfundierung von Urteils- u. Problemperspektive</li> </ul> <p><i>Wenn Frauen sich generell stärker für den sozialen Nahbereich interessieren, verorten sie dort auch eher die Problemsituation</i></p> <p>→ <b>entsprechende Urteilsperspektive</b></p>	
<p>Althof &amp; Garz, 1988 „traditionelle Weiblichkeit“</p>	<p>und Konventionen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>statt „Fürsorge“</b></li> </ul>	
<p>Turiel 1982 soziale Konventionen</p>	<p>im <b>Unterschied</b> zu</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• moralische Konventionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• siehe:</li> <li>• <b>Moral kognitiv Ergänzungen 2</b> Moral und soziale Konventionen</li> </ul>
<p style="text-align: center;"><b>soziale Konventionen + Moral als Bereiche</b></p> <p style="text-align: center;">von Gilligan´s Stufenmodells der weiblichen Moralentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2.Stadium: Übernahme sozialer Konventionen</li> <li>• 3.Stadium: Betrachtung sozialer Konventionen = Weiterentwicklung der sozialen Perspektive</li> </ul> <p style="text-align: center;">→</p> <p style="text-align: center;"><b>keine unterschiedlichen Moralen, sondern unterschiedliche Perspektiven</b></p>		

Nunner-Winkler« 1991  
trotz berechtigter Einwände...

„... wissenschaftlich und politisch Anstöße gegeben,  
produktive Kontroversen ausgelöst  
und die Chancen zu vertieften Einsichten  
und weiterführenden Erkenntnissen ausgelöst“